

A Hidden Well

12.–28. September 2025

n.b.k. in den Uferstudios, den Uferhallen
und der Nachbar*innenschaft Berlin-Gesundbrunnen

Maximiliane Baumgartner

DAS SPRECHENDE ECK: AKTIONSRAUM ERZÄHL-CAFÉ

Ausgehend von ihrer mobilen Struktur *Das Sprechende Eck* setzt sich Maximiliane Baumgartners aktionspädagogisches Kunst- und Vermittlungsprojekt mit dem Erzähl-Café, einem ehemaligen Forum für autobiografisches Erzählen, auseinander. Baumgartners Arbeit umfasst neben einer neuen Werkserie, bestehend aus Malereien und Hörstationen im Stadtteil Berlin-Wedding sowie einer Präsentation im Raum des Berliner Programms Künstlerische Forschung, auch partizipatorische Aktionen mit Kindern und Jugendlichen.

Das 1987 von dem Erziehungswissenschaftler C. Wolfgang Müller initiierte und bis 2006 unter der Leitung der Sozialwissenschaftlerin Sabine Gieschler betriebene Erzähl-Café war eine Begegnungsstätte und Plattform für Zeitzeug*innengespräche. Der Wedding als einer der großen Arbeiter*innenbezirke Berlins wurde sehr bewusst als Standort für das Erzähl-Café ausgewählt. Seine Sozialgeschichte und Vergangenheit als zentraler Ort der Berliner Arbeiter*innenbewegung bildeten einen thematischen Schwerpunkt. Ziel war es, einen Raum zu schaffen, in dem persönliche Geschichten geteilt, ein aktives Zuhören kultiviert und das kollektive Gedächtnis im Sinne einer *Oral History* mitgestaltet werden konnte. Das Erzähl-Café sollte ein Ort sein, in dem individuelles sowie kollektives Sich-Erinnern möglich ist und eine Wechselbeziehung miteinander eingehen.

Grundlage für Baumgartners Arbeit ist eine Auswahl von Tonaufnahmen, die zwischen 1987 und 2003 entstanden und heute im Mitte Museum in Berlin archiviert sind. Die Aufzeichnungen lassen sich als wichtige Zeitdokumente lesen, die auch diskursive Formationen des sozialpädagogischen Ansatzes der 1980er bis 2000er Jahre sichtbar machen. Gleichzeitig treten darin fehlende Perspektiven, Fremdzuschreibungen und hegemoniale Adressierungen hervor. Die Sichtung des Materials 19 Jahre nach dem letzten Erzähl-Café (2006) verdeutlicht diese Dimensionen und unterstreicht wiederum dessen Aktualität. Im Rahmen ihres Projekts hat Baumgartner einzelne Ausschnitte in Form von Hörstationen an mehreren Orten in Wedding platziert, teils an Orten, die von den Erzählenden thematisiert werden. Als Zeitzeug*innen kommen u. a. Ruth Schwalbach, Frau Weißkopf, Necati Gürbaca, Bosiljka Schedlich und die Betreiber*innen des Erzähl-Cafés selbst zu Wort. Sie geben Einblicke in lokale Umbrüche, gemeinschaftlich genutzte Strukturen, antifaschistische Ansätze, postmigrantisches Leben und Kindheitserfahrungen im Wedding. So entsteht ein Nebeneinander aus Lebensberichten über verschiedene Zeitschichten hinweg, das zu einer Erkundung von Wahrnehmung, Erinnerung und Veränderung im Stadtraum einlädt.

n.b.k.

Vor dem Hintergrund einer kritischen Auseinandersetzung mit dem Format des Erzähl-Cafés als demokratischem Erinnerungsmedium werden diese Tonaufnahmen in Aktionen mit Kindern und Jugendlichen auch als Geschichtsschreibung von unten methodisch befragt. Dabei knüpft der Aktionsraum an einen bereits damals formulierten Wunsch von Sabine Gieschler und der Gruppe an, mit Lehrer*innen und Jugendbildungsstätten zusammen-zuarbeiten – etwa über die Ausleihe und Weiterarbeit mit den Tonaufnahmen. Im Rahmen der mobilen Struktur *Das Sprechende Eck*, die Baumgartner seit 2023 als Aktionssetting für generationsübergreifendes, künstlerisch-forschendes Arbeiten und situierte Wissensproduktion in städtischen Kontexten einsetzt, fungiert das Projekt als „Transmitter“ zwischen historischem Archivmaterial und gegenwärtigen Perspektiven. Das Erzählen und das aktive Hören gelebten Lebens werden hier als eine Praxis jenseits von unmittelbarer Verwertbarkeit und Kommodifizierung betrachtet. Gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen werden Format und Methodik des sich erzählenden Erinnerns und Zuhörens aufgegriffen. Dabei ergänzen die Teilnehmenden die historischen Stimmen durch eigene Geschichten und Sichtweisen.

Diesen mehrfachen Erinnerungsbewegungen, die ihre Bögen von Ende der 1980er über die 1990er und 2000er Jahre bis zurück in die 1920er schlagen und in den Fragen der Gegenwart nachhallen, begegnet Baumgartner durch eine Bildproduktion im dokumentarisch-imaginierenden Sinne. So erzeugen die Malereien ein Spannungsverhältnis zwischen den erzählten Erinnerungen, den konkret benannten Orten und den inneren Bildern, die sich aus der Gegenüberstellung entwickeln.

Ein Projekt von Maximiliane Baumgartner, im Auftrag des Neuen Berliner Kunstvereins.
Das Projekt wurde in Kooperation mit dem Mitte Museum / Bezirksamt Mitte von Berlin entwickelt.

Die Künstlerin dankt Feben Amara und Susanne Mierzwiak (n.b.k.), Daria Koehler, Sigrid Schulze und Nathan Friedenberg (Mitte Museum), Bosiljka Schedlich, Andreas Lange, Philipp Reitsam, Fritz Laszlo Weber, Malin Kuht und Alex Wissel, sowie dem Berliner Programm Künstlerische Forschung.

A Hidden Well

September 12–28, 2025

n.b.k. at the Uferstudios, Uferhallen,
and in the Berlin-Gesundbrunnen neighbourhood

Maximiliane Baumgartner

DAS SPRECHENDE ECK: AKTIONSRAUM ERZÄHL-CAFÉ

Building on her mobile structure *Das Sprechende Eck* (The Talking Corner), Maximiliane Baumgartner's action-oriented art and outreach project engages with the Erzähl-Café (Storytelling Café), a former forum for autobiographical storytelling. Alongside a new body of work – comprising paintings and listening stations in Berlin-Wedding, as well as a presentation in the space of the Berlin Artistic Research Programme – Baumgartner's project also includes participatory activities with children and youth.

The Erzähl-Café was initiated in 1987 by the educational scientist C. Wolfgang Müller and operated until 2006 under the direction of social scientist Sabine Gieschler. It served as a meeting place and a platform for conversations with longtime neighborhood residents. Deliberately located in Wedding, one of Berlin's historic working-class districts, the Erzähl-Café placed particular emphasis on the neighborhood's social history and its role in the city's labor movement. Its aim was to create a space where personal stories could be shared, active listening cultivated, and collective memory shaped in the spirit of oral history. The Erzähl-Café was conceived as a place where individual and collective remembrance could coexist and interrelate.

Baumgartner's project draws on a selection of audio recordings made between 1987 and 2003, now archived at the Mitte Museum in Berlin. These recordings stand as important historical documents, capturing not only personal memories but also the discursive frameworks of sociopedagogical practice from the 1980s to the 2000s. At the same time, they expose the perspectives that are missing, as well as imposed narratives and hegemonic ascriptions. Examining this material 19 years after the last Erzähl-Café (2006) reveals these dynamics and highlights its ongoing relevance. For the project, Baumgartner placed selected excerpts in the form of listening stations at various locations in Wedding, some directly tied to the stories being told. Voices such as those of Ruth Schwalbach, Frau Weißkopf, Necati Gürbaca, Bosiljka Schedlich, and the Erzähl-Café organizers offer insights into local transformations, shared infrastructures, antifascist initiatives, post-migrant life, and childhood experiences in the district. Together, they form a layered fabric of lived histories that invites reflection on perception, memory, and change in the urban realm.

n.b.k.

In the context of a critical engagement with the Erzähl-Café as a democratic medium of remembrance, the recordings are revisited with children and youth in participatory formats, exploring them as a method of grassroots historiography. In this way, the project takes up an early wish expressed by Sabine Gieschler and the group to collaborate with teachers and youth education centers – for example, by making the recordings available for lending and continued use. Since 2023, Baumgartner has used her mobile structure *Das Sprechende Eck* as a setting for intergenerational artistic research and situated knowledge production in urban contexts, where the project serves as a “transmitter” between archival material and contemporary perspectives. Here, storytelling and active listening to lived experience are understood as practices that resist immediate utility and commodification. Together with children and youth, the project reactivates the format and methodology of narrative remembering and listening, which participants in turn enrich with their own stories and viewpoints.

Baumgartner responds to these layered movements of memory – which reach from the late 1980s through the 1990s and 2000s back to the 1920s, and continue to resonate in the present – through a mode of image-making that is at once documentary and imaginative. Her paintings create a charged interplay between narrated memories, concrete sites, and the imaginings that emerge from their juxtaposition.

A project by Maximiliane Baumgartner, commissioned by Neuer Berliner Kunstverein.
Developed in cooperation with Mitte Museum / Bezirksamt Mitte von Berlin.

The artist thanks Feben Amara and Susanne Mierzwiak (n.b.k.), Daria Koehler, Sigrid Schulze, and Nathan Friedenbergl (Mitte Museum), Bosiljka Schedlich, Andreas Lange, Philipp Reitsam, Fritz Laszlo Weber, Malin Kuht and Alex Wissel, as well as the Berlin Artistic Research Programme.